

Je suis Charlie

Schlimmer hätte das Jahr 2015 nicht beginnen können. Der Krieg in Syrien, die kriegerischen Auseinandersetzungen in Afghanistan, dem Irak, in der Ukraine, in vielen afrikanischen Ländern, sowie vielen anderen mehr, die ich gar nicht im Gedächtnis behalten kann. Die Trauer um die vielen Toten und die Sorge um die Millionen Flüchtlinge und Hungernden weltweit.

Dann die Katastrophe von Frankreich. Neunzehn Menschen mussten sinnlos ihr Leben lassen. Wir trauern mit den Angehörigen. Nachdem die Nebel sich lichten, wollen wir einen scharfen Blick auf die Ereignisse werfen. Warum ermorden drei junge, europäische Männer Journalisten, Zeichner, Portiere, Polizisten, jüdische Mitbürger, unschuldige Frauen, Kinder und Männer „Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch?“

Dieser kluge Satz stammt von dem großen deutschen Aufklärer Georg Christoph Lichtenberg (1742 bis 1799). Es ist wahrlich kein Zufall das gerade im Land der Aufklärung, nämlich Frankreich, dem Lande Diderots, Voltaires, Rousseaus, in der Stadt Paris, dem Zentrum der 1968er Revolution, diese Anschläge stattfanden. Es ist eine Botschaft der Terroristen, die bei uns angekommen ist und wir werden nicht mit euren Mitteln antworten. Wir bleiben bei unseren demokratischen und aufklärerischen Prinzipien. Der großartige Karikaturist Pammesberger hat es im KURIER treffend skizziert. Die Tintenpatronen werden mächtiger sein, als die Kalaschnikows.

Was passiert also wenn ein hohler Kopf aus den Pariser Vorstädten auf das Buch, z. B. dem Koran stößt. Es könnte auch die Bibel oder auch ein nicht religiöses Buch sein. Es ist der Kopf der hohl klingt. Denn dieser junge Kopf wurde Zeit seines jungen Lebens leider nicht gefüllt. Weder mit Bildung, mit Kultur oder mit Liebe. Dann kommen diese jungen, zornigen Männer aus ihren verwahrlosten Milieus in die unsagbar reichen Innenstädte und sehen mit welchem Luxus sich andere junge Menschen umgeben. Viele versuchen mit Arbeit einen kleinen Teil dieses Wohlstands zu erreichen. Doch viele andere bekommen nicht einmal Arbeit, keine Schulbildung, keine Chancen. In dieser verzweiferten Lage sind sie natürlich ein gefundenes Fressen für die politischen Verführer

und ihre Hintermänner. Der hohle Kopf wird dann mit verheerenden Ideen gefüllt. Dieser Kopf hat aber auch keine moralischen Parameter um abschätzen zu können, was richtig oder falsch ist. Er nimmt einfach ein Angebot an, das vorhanden ist. Er fühlt sich geschmeichelt. Niemand anders hat ihm ein Angebot gemacht oder ihn scheinbar ernst genommen. Verschärft wird diese Situation durch eine weltweite ökonomische Krise. Die Sozialleistungen werden massiv gekürzt, große Bevölkerungskreise stürzen in eine neue Armut und verschärfen die Konkurrenzverhältnisse zwischen Migranten und „Alteingesessenen“. So ziehen Abertausende Jugendliche als Kanonenfutter in die Kriege oder gehen in den radikalen Untergrund. Das Rezept diese Probleme zu lösen wäre eigentlich einfach, aber das ist wie das Bohren von harten Brettern oder Politikerköpfen. Gebt den Menschen Chancengleichheit, gebt ihnen Bildung, gebt ihnen Arbeit und hört ihnen vor allem zu, wenn sie um Hilfe rufen. Nehmt sie ernst!

Der Aufklärer Lichtenberg hatte auch dazu einen klugen Gedanken: „Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“

Tout est pardonne

Doch trotzdem dürfen wir, die Aktivisten der Aktion Mitmensch Wiener Neustadt, Ihnen liebe Mitmenschen von einem erfolgreichen Jahr 2014 berichten.

Wir haben die Reihe „Aktion Mitmensch im Gespräch“ mit zwei Veranstaltungen, mit den Autoren Erich Hackl und Erwin Riess, fortgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Stolpersteine und unseren Freunden von der Straßenzeitung Eibischzuckerl konnten wir mittlerweile den 100sten Stolperstein in Wiener Neustadt verlegen. Für das neue Jahr 2015 ist ein Vortrag mit dem Stolpersteine-Erfinder, dem Künstler Gunter Demnig, geplant. Weitere Steine werden in Wiener Neustadt verlegt, beschädigte ausgewechselt, mit den Gemeinden Bad Erlach und Pötsching ist eine Zusammenarbeit geplant.

Wir danken auch den jungen Mitgliedern der Wiener Neustädter Ichtys-Gemeinde für die Reinigung der einhundert Steine.

Eine große solidarische Tat, die ein dickes Lob verdient.

Und schließlich hatten wir auch in unserem ureigensten sozialen Milieu, der Nothilfe für Asylanten, Migranten und Menschen in Not, ordentlich zu tun.



Durch unsere Aktion Patenkind konnten wir wieder einigen Kindern Hilfe zukommen lassen. In Zusammenarbeit mit der „Kinderzukunft Wiener Neustadt“ konnten wir auch hier einige finanzielle Hilfe leisten.

Spendenübergabe

All das können wir aber nur mit Ihrer kräftigen Hilfe tun. Dieser Ausgabe liegt ein Erlagschein bei. Bitte zögern Sie nicht, diesen auszufüllen und in ihr Geldinstitut zu bringen. Wenn Sie bei uns mitarbeiten wollen – wir treffen uns jeden ersten Mittwoch im Monat, um 18 Uhr 30, im Cafe-Restaurant Einhorn, Singergasse 15, Wiener Neustadt.

Ein schönes Neues Jahr wünschen Ihnen
der Vorstand der Aktion Mitmensch

und Ihr

Maximilian Huber
Vorstandsprecher

Veranstaltung „Friedensgebet“ des Interreligiösen Forums Wr. Neustadt:

Beeindruckendes Signal für Frieden und Humanität von Jan Müller

Vorbemerkung

Paris, 7. Jänner 2015: 12 Terroropfer, 3 tote Terroristen. In der Folge Trauer, Massenkundgebungen, Zusammenrücken, Neubesinnung, neue Zuversicht. Vieles ist darüber berichtet und geschrieben worden.

An dieser Stelle soll von den Ereignissen in Paris eine Brücke nach Wiener Neustadt geschlagen werden. Dabei geht es auch um die Frage, ob und wieweit eine derart bissige, fast gnadenlose Satire wie jene von Charlie Hebdo sich positiv auf das Zusammenleben und Zusammenwirken unterschiedlicher Religionen und Kulturen auswirken kann. Nach Auffassung des Autors kann dies nur bei Vorliegen von Mindeststandards des gesellschaftlichen Zusammenlebens von Ethnien, Kultu-

ren und Religionen. Der Fall sein. Nämlich: soziale Mindeststandards, Arbeitsmarkt- und Bildungschancen, Respekts- und Toleranzkultur. Nur letztere kreiert nämlich jene intellektuell-kritischen „Nehmerqualitäten“, welche Voraussetzung dafür sind, von – selbst schmerzhaft empfundener – Satire, Ironie oder Karikatur profitieren zu können. Sind die genannten Standards in Frankreich gegeben? Das wage ich zu bezweifeln.

Auf Österreich umgelegt: Würde eine Satirezeitschrift den Propheten Mohammed mit einer Bombe im Turban (oder einer Bombe statt Turban – jeweils mit gezündeter Lunte) darstellen, würde ich mich gegenüber meinen muslimischen Bekannten davor distanzieren und mich – stellvertretend – dafür entschuldigen.

Wiener Neustadt, 13. Dezember 2014

Hier hat ein richtungsweisendes Ereignis stattgefunden, ausgerichtet durch eine ebenso richtungsweisende Institution: die Veranstaltung „Friedensgebet“ des *Interreligiösen Forums Wiener Neustadt*. Sie war Ausdruck von Achtung und gegenseitigem Respekt zwischen verschiedenen Religionen sowie deren kreativer Kooperation für Frieden und Humanität. Im Vordergrund stand das **Gemeinsame** der vertretenen Religionen – und nicht, was man an Trennendem aus Koran, Altem bzw. Neuem Testament u. ä. herauslesen könnte. Man wurde auch konkret: Die Gräueltaten des „Islamischen“ Staates wurden von allen beteiligten ReligionsvertreterInnen und Institutionen als Missbrauch von Religion für politische Gewalt enttarnt und schärfstens verurteilt.

Die Veranstaltung *Friedensgebet* stellte jedenfalls unter Beweis: Jede Religion lässt sich im Sinne von Frieden, Humanität und Nächstenliebe interpretieren und leben.

Im Folgenden zwei wichtige, die Veranstaltung „Friedensgebet“ im Vorfeld prägende Dokumente:

A) Eine Stellungnahme gegen Missbrauch von Religion für politische Gewalt

B) Eine Selbstdarstellung (als Positionspapier) des Interreligiösen Forums Wiener Neustadt

Zuvor noch einige Daten zur Veranstaltung „Friedensgebet“:

Veranstalter: Interreligiöses Forum Wiener Neustadt

Veranstaltungsort: Moschee „Gymelsdorf“, Wiener Neustadt

Gastgeber: Islamisches Kulturzentrum Wiener Neustadt

Einladungen auch seitens des Referats Vielfalt und Zusammenleben des Magistrats Wiener Neustadt (MA-7)

Teilnehmerzahl: ca. 200 Personen

A) Stellungnahme des Interreligiösen Forums Wiener Neustadt

Die Terrorgruppe IS, die den Namen Islam missbraucht, ist derzeit für unendlich viel Leid und Schmerz im nahen Osten verantwortlich. Die schrecklichen Bilder aus den Nachrichten verursachen bei uns Entsetzen und ohnmächtige Wut.

Alle Werte, die wir, Vertreter und Vertreterinnen verschiedener Religionsgemeinschaften in Wiener Neustadt, aus unserem Glauben schöpfen und verinnerlicht haben, verpflichten uns dazu, die Verbrechen und Untaten im Irak und in Syrien mit aller Härte zu verurteilen. Dieses menschenverachtende Vorgehen der Terrorgruppe IS ist weder mit Religion noch mit Menschlichkeit vereinbar.

Wie die Geschichte zeigt, können Religionen und Weltanschauungen missbraucht werden, um Gewalt zu legitimieren. Weil wir uns dessen bewusst sind, sind Friede, Respekt vor Andersdenkenden, Dialog und Achtung der Anderen wesentlich und wichtig.

Das Interreligiöse Forum Wiener Neustadt möchte allen Opfern – Muslimen, Christen und anderen Betroffenen – sein Mitgefühl aussprechen. In Gedanken sind wir bei den Flüchtlingen und Minderheiten, die Schutz vor Terror und Gewalt suchen.

Durch die Veranstaltung „Friedensgebet“ wollen wir auch einen Beitrag zur Stärkung der gegenseitigen Wertschätzung verschiedener Glaubensrichtungen und zur Förderung eines friedlichen Zusammenlebens in Wiener Neustadt leisten.

Verfasst von Vertretern und Vertreterinnen folgender Glaubensgemeinschaften/Religionen in Wiener Neustadt:

Bahá'í Religionsgemeinschaft Wiener Neustadt; Bildungszentrum St. Bernhard; Evangelische Gemeinde Wiener Neustadt; HAVAS-Integrationsverein für Religion, Kultur, Wissenschaft und Bildung; Islamisches Kulturzentrum Wiener Neustadt; Katholische Aktion Wiener Neustadt; Katholische Arbeitnehmerbewegung Wiener Neustadt; Katholische Jugend; Kirche Jesu-Christi der Heiligen der letzten Tage; Muslimische Jugend Österreich; Neuapostolische Kirche, Gemeinde Wiener Neustadt; Phönix in Österreich; Römisch-katholische Pfarre Flugfeld, Römisch-katholische Pfarre Stiftskirche Neukloster; Römisch-katholische Familienkirche Schmuckerau; Römisch-katholische Dompfarre; Shems – Sozialnetzwerk österreichischer Sufis, Wiener Neustadt; Türkisch-Islamischer Verein (ATIB) Felixdorf.

Verfasst beim Treffen des Interreligiösen Forums Wiener Neustadt am 6.11.2014



Mitwirkende und Verantwortliche der Veranstaltung „Friedensgebet“:

In Bildmitte (mit weißem Tuch): Elisabeth Mikl (Dompfarre), Sprecherin des Interreligiösen Forums. Am rechten Bildrand (mit dunkler Jacke): Bilal Öztürk, Vertreter der Gastgeber. (Foto: Branko Orasche)

B) Positionspapier des Interreligiösen Forums Wiener Neustadt

In einer global vernetzten Welt sehnen sich viele Menschen nach einem friedlichen Zusammenleben der Völker und Religionen.

Das Interreligiöse Forum Wiener Neustadt verbindet Menschen aus verschiedenen Religionen. Es hat sich zur Aufgabe gesetzt, in dieser Stadt mit allen Religionsgemeinschaften, die guten Willens sind, einen Dialog zu führen.

Wir wollen uns aufrichtig um gegenseitiges Verstehen bemühen und gemeinsam eintreten für ein respektvolles Miteinander in den Familien, der Nachbarschaft, als Bürger/Bürgerinnen unserer Stadt und unseres Landes, für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter, des Friedens und der Freiheit für alle Menschen.

Nachstehende Grundsätze sollen dieses Miteinander auf eine geschwisterliche Basis stellen:

Zielsetzung des Interreligiösen Forums Wiener Neustadt

Vernetzung von Vertretern und Vertreterinnen der verschiedenen Religionsgruppen in Wiener Neustadt und interessierten Personen unterschiedlichen Glaubens bzw. unterschiedlicher Weltanschauungen.

Kennenlernen untereinander und Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe – keine gegenseitige Missionierung.

Stärkung von gegenseitiger Wertschätzung und Förderung eines friedlichen Zusammenlebens durch Wissen um die eigene Kultur/Religion und die Kultur/Religion der anderen.

Kritische Auseinandersetzung mit Inhalten, Nachrichten, Informationen aus den Medien und gemeinsames Gespräch über wichtige Themen und Fragestellungen – Einladung von Personen mit Fachwissen von außen.

Vereinbart vom Interreligiösem Forum, Wiener Neustadt am 30. 04. 2013

Nachtrag des Verfassers: Sollte jemand aus den obigen Zeilen auch nur die geringste Rechtfertigung für die Gräueltaten von Paris herauslesen (wollen), dann möchte ich mit dem zweiten der folgenden zwei Sätze, ausgesprochen von Papst Franziskus am 16. Jänner 2015 in Manila, antworten: „Auch Pressefreiheit hat ihre Grenzen. Das rechtfertigt jedoch nicht Gewalt und Mord“.

Jan Müller

Zehnte Österreichische Armutskonferenz 24./25. Februar 2015, Bildungshaus St. Virgil Salzburg

„**Die Armutskonferenz**“ ist ein Österreichweites Netzwerk mit über 40 Mitgliedsorganisationen, darunter Caritas, Diakonie, Katholische Aktion, Hilfswerk, Volkshilfe u. a. Sie veranstaltet seit 1995 regelmäßig (fast) gleichnamige Konferenzen, heuer bereits die „10. Österreichische Armutskonferenz“. Im Rahmen derselben soll der Blick sowohl zurück als auch nach vorne gerichtet werden.

In zehn Arbeitsgruppen sollen ebenso viele Themen betreffend „20 Jahre österreichische Armutspolitik“ beleuchtet, analysiert und bewertet werden. Etwa „Was wurde aus dem Wohlfahrtsstaat“, „Was wurde aus der Gesundheitsförderung“, „ aus dem sozialem Aufstieg durch Bildung“, „aus der Mindestsicherung“, „ der Fürsorge für arme Kinder“, „ der Gemeinwesenarbeit“ u. a.

In elf weiteren Arbeitsgruppen sollen elf weitere, die künftige Armutspolitik prägende Themen und Strategien erörtert werden:

Was machen wir mit der Krise? - Sparpolitik, Widerstand und europäische Lösungen

Was machen wir mit den Milliarden? - Die Mythen des Reichtums

Was machen wir mit der Umwelt? - Ökologie und Umwelt am Beispiel der Energiearmut

Was machen wir mit dem Grundeinkommen? - Perspektive oder Irrweg?

Was machen wir mit den Sozialmärkten und Tafeln – Hilfe in der Not oder Krümel für die Ärmsten?

Was machen wir mit den prekären Selbständigen? - Selbständigkeit zwischen Armutsfalle und Aus-

weg aus der Arbeitslosigkeit

Was machen wir mit den Notreisenden? - Armut und Schattenwirtschaft in der Peripherie und im Zentrum

(noch fünf weitere, hier nicht angeführte Themen).

Der Unterfertigte wird an der 10. Armutskonferenz teilnehmen, er vertritt dort *Aktion Mitmensch Wiener Neustadt* und die Straßenzeitung *Eibisch-Zuckerl*. Ein Bericht über die Konferenzergebnisse folgt in der nächsten AKTION MITMENSCH AKTUELL

Nähere Informationen bzw. Anmeldung zur Konferenz unter:

<http://www.armutskonferenz.at/newsletter/newsletter-aktuell.html>

Kontakt: Eugen Bierling-Wagner,
office@armutskonferenz.at, 01/4026944-12,
0699/10801423

Jan Müller

Einladung zur Jahresversammlung

AKTION MITMENSCH WIENER NEUSTADT

Mittwoch, 4. März 2015, 18.30 Uhr

Cafe Restaurant „Einhorn“

Singergasse 15, 2700 Wr. Neustadt

Programm:

Rückblick auf Aktivitäten und Veranstaltungen des vergangenen Jahres

Bericht der Kassierin

Bericht der Rechnungsprüfer

Gemütliches Beisammensein

Damit wir weiter arbeiten können, bitten wir Sie um Ihren Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2015.

Auch für Spenden sind wir, und jene denen wir damit helfen können dankbar.



www.aktion.mitmensch.at, info@mitmensch.at
Bankverbindung: Wiener Neustädter Sparkasse
IBAN: AT46 2026 7000 0000 3988
BIC: WINSATWNXXX

Impressum:

Eigentümer & Herausgeber:
Aktion Mitmensch Wiener Neustadt,
c/o Maximilian Huber, Reyergasse 7/10, 2700 Wiener Neustadt

Redaktion:
Maximilian Huber, Jan Müller, Anna Seif.

Druck:
Repa Copy, 2700 Wiener Neustadt